

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illust. Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Verderb.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N 124.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 29. Mai.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1884.

Reise-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser nehmen wir während der Abreise und Reisezeit Wochen-Abonnements auf die Hallische Zeitung entgegen. Die Verrechnung geschieht täglich unter Streifenband, die Adresse kann dabei beliebig geändert werden; es ist nur nöthig, das uns jedesmal rechtzeitig der Wechsel des Aufenthaltsortes mitgetheilt wird.

Der Abonnementspreis beträgt pro Woche innerhalb des Reichspostgebietes 10 & incl. Porto.
Dies Wochen-Abonnement empfiehlt sich namentlich für diejenigen, welche ihrer Angehörigen das zu Hause abonnierte Exemplar der Zeitung während der Dauer der Reise mitbringen, unterdessen aber auch die gedruckte Zeitung nicht entbehren können.

Die Exped. der Hallischen Zeitung.

Das schlafertige Frankreich.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Von „einem preussischen Offizier“ erschien vor wenig Monaten eine Studie über die Entwicklung des französischen Heeres seit dem Jahre 1879 und dessen heutigen Stand. — Berlin, H. Wilhelmis — welche so viel des Interessanten enthält, daß einige Punkte ihres Inhaltes zu besprechen, auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte.

Als nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 die gewaltige, alle Schichten der Bevölkerung durchdringende Aufregung in Frankreich und die Haß und Freigebigkeit, mit welcher man an die Um- und Neubildung des Heeres und die Steigerung der Wehrkraft des Landes ging, die Ueberzeugung hervorrief, daß Frankreich nur den Zeitpunkt der Verwirklichung seiner militärischen Pläne abwarten, um für die erlittenen Niederlagen von Deutschland Rechenschaft zu fordern, da berechneten unsere Strategen, daß dieser Zeitpunkt frühestens 1877 eintreten könne, daß wir dann aber auch auf eine Explosion des Revanchedurstes gefaßt sein müßten.

Nun, auch das Jahr 1877 ist vorübergegangen ohne daß es zum Kriege gekommen ist, und es hat den Anschein, als ob wir noch manches Jahr des Friedens genießen sollten. Trotzdem ist es gut immer auf der Hut zu sein „toujours en vedette“, wie Friedberg der Große sagte, um jeden Augenblick gerüstet dazustehen, wenn sich einmal plötzlich die Nothwendigkeit dazu ergeben sollte.

Die eingangs erwähnte Schrift behandelt die Reorganisation der französischen Armee, und den Stand derselben mit einer Fülle militärischer Einzelheiten. Die Kriegs-Formation der französischen Armee umfaßt etwa 23 Armee-Corps mit 620,000 Mann Infanterie, 41,000 Reiter, 79,000 Mann Artillerie und 2622 Geschütze, bei fortwährender Verwendung aller Depot-Batterien in der Feld-Armee. Vom Genie sind 6700 Mann und 5800 Pontonniers zu rechnen, so daß sich, abgesehen vom Train und den Administrationen in Summa eine Stärke der

Armee ergibt von rund 750,000 Mann — darunter der Bestand von 327 Schwadronen, mit 2622 Geschützen. Diesen Zahlen gegenüber steht die Stärke der deutschen Armee zurück, denn dieselbe ist nur 675,000 Köpfe mit 2040 Geschützen zu normiren. Während also Frankreich an Infanterie um 101,000 Mann und an Geschützen um 582 Kanonen stärker ist, bleibt unsere Cavallerie sowohl an Zahl der Schwadronen wie an Kopfzahl überlegen; geht man den beiderseitigen Verhältnissen näher auf den Grund, so ergibt sich ferner, daß die genannten Zahlen-Größen der französischen Armee durchaus nicht in dem Maße fürchtbar sind, als dies auf den ersten Blick scheinen mag. Es liegt dies in der Zusammenfügung der französischen Feldtruppen begründet, denn ein Vergleich des Friedens-Staats mit der Kriegsstärke der taktischen Einheiten ergibt, daß die in den Jahrgängen der Reserve und bei den „Disponiblen“ vorhandene Zahl von Leuten der „ersten Portion“, wie die Franzosen die Leute des aktiven Dienststandes nennen, bei der Infanterie nicht ausreicht, um die Gesamtsumme der Augmentations-Mannschaften zu decken. Da man somit genöthigt ist, etwa 100,000 Mann aus der zweiten Portion zu nehmen, diese aber nicht als völlig ausgebildet zu betrachten sind, so geht aus diesem Umstand eine qualitative Schwächung der Feld-Armee hervor. Ungünstiger verhält es sich noch mit den Erlass-Trainen in Frankreich, denn ihre Gesamtstärke betrug nur 96,000 Mann, während man die Stärke derjenigen Deutschlands auf nur 246,000 Mann annehmen kann mit 438 Geschützen und 93 Schwadronen. Von diesen sind etwa 115,000 Mann Erlass-Reservisten. L. U. hier den Mannschaften der zweiten Portion in Frankreich als gleichwerthig zu erachten, so daß sich die erigenannten Zahlen mehr und mehr ausgleichen.

Vollständiger Tagesbericht.

Zur Nichtigstellung der vorliegenden Nachrichten über die Angra-Pequena-Angelegenheit ist die N. A. Ztg. in den Stand gesetzt, den Wortlaut des am 24. April d. J. an den kaiserlichen Konsul in Kapstadt gerichteten Telegramms des Reichsstaatskanzlers mitzutheilen. Dasselbe lautet in der Uebersetzung:

Herrn H. A. Sippert
Deutschem Konsul

Kapstadt

Nach Mittheilungen des Herrn Vizekonsul zweifeln die Kolonialbehörden, ob seine Erwerbungen nördlich von Orange-Früh auf deutschen Recht Anspruch haben. Sie wollen zunächst erfahren, ob er und seine Niederlassungen unter dem Schutze des Reiches stehen.

aus Bismarck.

Weiteres liegt bisher in dieser Angelegenheit nicht vor. Ob dies schon als vollständige Befreiung anzusehen ist, läßt sich aus der Form des Telegramms nicht beurtheilen. Jedenfalls aber wird den Ansprüchen anderer Nationen, besonders der Engländer damit ein Riegel

vergeben. Die deutsche Kolonie kann sich in Ruhe entwickeln und ihre Lebensfähigkeit erreichen. Dies entspricht den Bedürfnissen der Lage vollständig und ist ein neuer Beweis dafür, mit welcher Ueberlegenheit der Reichsstaatskanzler die Interessen der Nation überall wahrzunehmen weiß, wo sie in Frage kommen. In England wird man vielleicht einige Vermuthungen zeigen, über Worte aber sicher nicht hinausgehen. Das läßt uns kühl.

„Was ich denk' und thu', traun' ich Andern zu“ heißt es bei der polnischen und einem Theil der russischen und französischen Presse, welche dem Leipziger Reichsgerichtsrath im Prozeß Krasszewski gegenüber — es schießend nicht begreifen kann, daß ein deutscher Gericht in einem politischen Prozeß weder von Parteileidenschaft noch von Nationalitätenhaß beirrt, nur den bestehenden Gesetzen gemäß ein Urtheil abgegeben konnte. Wie ein Privat-Telegramm des „N. Ztbl.“ meldet, lärmten die polnischen Blätter Oesterreichs wieder über die Verurtheilung Krasszewski's. Ebenso wie die Hamburger, beschäftigten sich jetzt die Frankfurter Blätter damit. Der „Eos“ z. B. schreibt:

„Das Urtheil ist nur deshalb so streng (?), weil Krasszewski eine hervorragende Stellung in der polnischen Nation einnimmt, welche Jurist Bismarck zu diskreditiren sucht. Bismarck's Brief ist gleich einer Wunde in die Oberhautverwundung, von diesem Augenblicke an ist ihre Existenz verloren.“

Die „Reforma“ trübt sich, daß aus dem Briefe Bismarck's hervorgehe, daß Krasszewski nicht aus gemeinen schmutzigen Motiven, sondern aus idealem politischen Patriotismus gehandelt. Die „Gaceta Krakowska“ spricht ihr Bedauern aus, daß Krasszewski, wenn auch aus patriotischen Gründen, jedoch nicht unmittelbar im Interesse des polnischen Vaterlandes, sondern in demjenigen Frankreichs gehandelt habe.

Ein Petersburger Blatt „Swet“ ergeht sich in sehr unpassenden und albernem Vergleichen zwischen der Stellung des deutschen Militärattachés in Petersburg und der Lage der russischen Militärattachés in Oesterreich und Deutschland und sucht die Privatbesprechungen des ersteren zu russischen Offizieren und Journalisten zu verächtlichen, so daß „man gewiß mehr als einen Anstoßpunkt finden könnte, um ihn in eine ebensolche Lage zu bringen, wie Jurist Bismarck sie jetzt dem General Feldmann durch den Prozeß gegen Krasszewski bereiten will.“

Um eine französische Stilprobe anzuführen, schreibt das Pariser „Concener“ über den Fall Krasszewski u. A., ehe noch das Urtheil gefällt war:

„Was den agent provocateur (!) Heintich anbelangt, so lag es in seiner Rolle, sich schuldig zu erklären und die Milder des Gerichts ansuchen; das hat er denn auch gethan. Möge nun der Kaiser Krasszewski nicht auf seine Knieen erfahren, daß die Zeit des Herrn v. Bismarck der deutschen Weltmacht würdig ist! So ergeben aber auch das Heintichgericht dem Reiche und dem Kaiser ist, so zweifeln wir doch noch daran, daß es

19.

Reisbilder

[Schadend verboten.]

von G. E. S. Topfde.

Aus dem Nässischen von EmilLOBEZANG.

(Zum Verfasser autorisierte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Die Tage waren so kurz wie im Winter. Der Sommer war schon lange dem kalten Regen entrückt, der jeden Tag von dem hoffnungslos grauen Himmel heruntergoss. Der Sommer war fortgesetzt von dem heulenden Sturm, der jetzt nicht mehr gegen die Wolken kämpfte, sondern ihnen jede Minute endlose, dicke, graue Massen als neue Hüfswölfer zuführte. Jetzt bildeten sie einen vollkommen undurchdringlichen Wall gegen jeden Sonnen- und Lichtstrahl. Die Wälder hatten sich traurig in ihr Schicksal gefunden, die schwächeren Wälder waren schon längst heruntergefallen und selbst die stärkeren, welche sich bis dahin noch standhaft gehalten hatten, in der Hoffnung, ihre Poren und Ähren noch einmal von den Sonnenstrahlen durchglänzt zu fühlen, begannen jetzt schlief herab zu sinken. Bald sanken auch sie in ihr naßes Grab und die schlaffen Zweige droben sangen ihr Trauertied im Sturmwind.

Es war sehr unheimlich draußen im Freien und auch im Innern des Hauses hatte die Gemüthsstimmung nicht gerade ihren Sitz. Harald Hoff sah oben auf seinem Hof und betrachtete die jagenden Wolken und den niederströmenden Regen, und als er lange so dagelesen hatte, schien es ihm heimlich, als ob er selbst es wäre, den der Wind zerzaufte und der Regen peitschte. Am schlammigen Wege dies demgegenüber schloß in der Dämmerung, wo der Tag wieder tot nach Leben lag, wo Unruhe und Unbehagen die ganze Natur erfüllten.

Außerdem qualte ihn noch die unbefugliche Ahnung, daß es mit seinen eigenen Verhältnissen nicht gerade zum

Besten stände. Die Ernte war nicht besonders ausgefallen, und doch hatte er sich ganz darauf verlassen. Jetzt waren seine Mittel endlich erschöpft, und er befand sich auf einem Wege, der große Ausgaben erforderte. Schon sein Vaterband, als der einer von den fortschreitenden Landleuten viel Geld verbraucht und seine eigenen neuen Einrichtungen waren ihm theuer zu stehen gekommen.

„Pöste er vielleicht gar nicht zum Landmanne und hätte er bei der Weite bleiben sollen, wenn er Nachmittags allein in seinem Arbeitszimmer saß. So sah er auch einmal, als der Regen hartnäckiger als sonst herunter strömte und der Sturm aus allen Windrichtungen her zu tosen schien. Die Tante saß in der Wohnstube und verweinte sich in Betrachtungen über die imaginären Krankheiten und Zurücksetzungen, die sie des Tags über erfahren hatte. Er hatte in seinem Gefühl der Verlassenheit den Versuch gemacht, zu lesen, aber als er zum ein Buch aufgeschlagen hatte, war ihm auch dazu die Lust vergangen. Dann hatte er Feder und Papier genommen, um einen Brief an Flemming zu schreiben und über seine eigenen Gedanken in's Meine zu kommen, aber auch damit kam er nicht vorwärts. Er wußte wirklich nicht, was er von sich selbst schreiben sollte, und als er gar daran dachte, welche Kritik seine Ergüsse erfahren würden, war seine Feder wie auf einem Fled festgezaubert.

Eigentlich hätte er seine Rechnungen in Ordnung bringen sollen, aber dazu verpörrte er erst recht keine Neigung.

So sah er denn da und dachte darüber nach, ob es noch regnete oder nicht.

Da kam ein Dienstmädchen herein und meldete ihm, der Müller sei draußen und wüßte ihn zu sprechen. Er freute sich über den Besuch, nun hatte er doch eine Besichtigung. Der Müller hatte, was man sonst auch von ihm sagen mochte, eine guten Kopf, und es war ganz

interessant und anziehend, mit ihm zu plaudern. Er hatte ein eigenes Talent mit allen möglichen Leuten zu sprechen. Er wußte jedem Recht zu geben, wenn er auch selbst ganz anderer Meinung war, und dadurch erweckte er den Eindruck, daß er sich auf alle möglichen Dinge verstände und sie noch besser verstehen würde, wenn er nur seine Ansichten um ein geringes modifizierte. Die meisten Leute hörten es ja so gerne, daß sie etwas von einer Sache verstanden, von der sie in Wirklichkeit gar nichts wußten, besonders wenn sie dadurch in der Meinung bestärkt werden, daß sie großes, praktisches Talent besäßen. Deshalb mochten alle den Müller sehr gerne, selbst wenn sie sich von seinem einschmeichelnden Wesen nicht so weit befehlen ließen, daß sie in dem einen kleinen Punkt nachgaben, wo sie nachgeben sollten. Harald Hoff war gerade einer von denen, die am meisten für den „braven“ Müller übrig hatten und sich sehr wohl in seiner Gesellschaft fühlten.

Der Müller trat jetzt ein, Harald gab ihm eine Cigarre und die Unterredungen begannen.

„Der Herr Gutsbesitzer möge entschuldigen“, begann der Müller, „daß ich gleich mit dem eigentlichen Grund meines Kommens herausplatze, aber ich gehöre nun einmal nicht zu den Leuten, die gewohnt sind viele Umwege zu machen. Ich erkläre Ihnen deshalb ohne Weiteres, daß ich von Ihnen über eine Sache Auskunft erbitten möchte, komme ich Ihnen aber irgendwem ungenügen, so bitte ich den Herrn Gutsbesitzer es offen zu sagen, ich kann eben so gut wieder kommen, wenn es Ihnen gelegener ist.“

„Sie kommen mit sehr gelegen“, entgegnete Harald, „aber Ihre Cigarre brennt gewiß nicht gut.“ „Doch, sie brennt gut“, erwiderte Jener, „die Cigarre ist ganz ausgezeichnet.“ Solche Cigarren bekommt man wirklich nicht jeden Tag! Wenn der Herr Gutsbesitzer einen Augenblick seiner kostbaren Zeit entbehren können — das ist, soviel ich sieht, man klar aus dem, was auf Ihrem Gut

bereit sein sollte, sich durch eine Beurteilung Krassenski's zu enthalten."

Im Gegensatz zu dieser Auffassung unterzieht die „Schl. Z.“ das Urtheil des Reichsgerichts einer sehr scharfen und vom politischen Standpunkt aus sicher nicht unbegründeten Kritik, indem sie in der Annahme mitdringt, dass Krassenski im Hinblick die Anerkennung zu liegen scheint, daß der Landesverrat des Krassenski keine schwebende Handlung enthalte.

Ohne der strengen Gewissenhaftigkeit und tiefen Einsicht der Richter zu nahe treten zu wollen, magt sie gegen die aus der Nationalität des Verurtheilten hergeleiteten Milderungsgründe mit vollem Rechte geltend.

Wenn der in Warschau geborene Edelmann nach Deutschland überfiele, sich in einem deutschen Staate Heimathrecht und Staatsangehörigkeit erbitte und wenn demselben mit der Staats- und Reichsangehörigkeit ein neues Vaterland vertrauensvoll gewährt wird, wenn er dann in diesem Lande, das ihn als gleichberechtigten Bürger gaffentlich aufgenommen hat, Landesverräter anwirbt und selbst Landesverräter läßt, dann ist dieser in Warschau geborene Edelmann ein größerer Schurke, als ein eingeborener, im Herzen inlandsloser Deutscher, der das selbe Verbrechen begeht, indem er sich jagt, daß er unschuldig sei an dem Unglück, ein Deutscher zu sein, daß er weder in der Wahl seiner Eltern noch in der seines Geburtsorts frei gewesen sei. Solche Deutsche hat es ja in großer Zahl gegeben und giebt es wohl heute noch, aber einem solchen Deutschen würde das Reichsgericht schwerlich ideale Beweggründe und in Rücksicht auf dieselben „mildernde Umstände“, die beim gemeinen Landesverräter entzogene Strafen ausschließen, zugestimmt haben."

Sie schließt mit dem Satz: „Dem rein menschlichen Gefühl einen Ausdruck zu geben, mußte der Allerhöchsten Gnade vorbehalten bleiben."

Die begriffsverwirrend ärgers diese Rechtsauffassung des Reichsgerichts bereits gewirkt hat, sieht man daraus, daß, wie ein Privattelegramm der „Post“ mittheilt, Prager Nachrichten zufolge Krassenski von dem dortigen geistlichen akademischen Leseverein zum Ehrenmitglied ernannt worden ist.

Gegenüber der deutsch-feindlichen Erklärung in der vorgeschriebenen Sitzung der Unfallversicherungs-Kommission ist folgende Erklärung uns mitgeteilt worden: „Die öffentlichen Blätter vom gestrigen Tage bringen eine von Herrn Ludwig Wöde unterzeichnete Erklärung der Mitglieder der deutschen freirechtlichen Partei über die in der VII. Kommission des Reichstages eingegangene Erklärung."

Gegenüber diesen unangenehmen Vorbringen ließ sich der unterzeichnete Vorsitzende der genannten Kommission zu der öffentlichen Erklärung vernehmen, daß in den Verhandlungen derselben lediglich nichts vorgekommen ist, was mit der Geschäftsordnung des Reichstages oder dem parlamentarischen Verfahren in Widerspruch gestanden hätte.

Die badische zweite Kammer nahm am Dienstag den Vespertag betreffend die Forderung für die Hinterbliebenen der in der Staatsverwaltung Angestellten einstimmig an.

Die französische Deputiertenkammer legte am Montag die Beratung der Rekrutierungsvorlage fort. Der Kriegsminister sprach sich für eine dreijährige Dienstzeit für alle Militärpflichtigen aus. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. Der Deputirte Laguerre (radikal) verlangte, die Regierung über das Verhalten der Beamten auf Korfu gelegentlich des Vorgehens von St. Etienne zu interpelliren. Die Besprechung der Interpellation wurde auf den 3. Juni anberaumt.

Der Senat begann am Montag die Beratung des Eheidungsgesetzes.

Nach in Paris eingegangener Meldung aus Jönköping am Montag ist ein Ausbruch und einer Abtheilung der Fremdenlegation bestehendes Detachement auf Kanonenbooten nach Tuenquang abgegangen, um diesen Platz zu besetzen.

Dank den Vorkehrungen der Polizei und wiederholten starken Gewitterschauern ist die Manifestation der Communards und Anarchisten am Sonntag auf dem Kirchhofe Père-Lachaise in Paris ohne weitere Außerordnungen oder Zusammenstöße mit der Polizei verlaufen. Der Kirchhof war von schreienden Polizeimannschaften besetzt, eben so waren in den verschiedenen Polizeiposten und Wärdern der anliegenden Quartiere Polizeiposten und Abtheilungen berittener Mannpalaadeen zusammengestellt, fertig, beim ersten Signal auszurücken. Bereits von acht Uhr an erschienen keine Truppen von Manifestanten auf dem Kirchhofe. Die einzelnen revolutionären

Alle schon ausgerückt ist — so habe ich ein Anliegen, worüber ich Sie zu Rathe ziehen möchte. Ich komme nicht nur aus meinem eigenen Antriebe, sondern im Auftrage der ganzen Umgebung, für die Sie, wie wir Alle wohl wissen, noch größeres Interesse hegen, als Ihr noch allgemein verehrter Herr Vater. Man hat Ihnen Beiden schon viel zu verdanken, und dies wird nach einigen Jahren sicherlich noch weit mehr der Fall sein."

Dollt frisch dem Müller noch ein Bündel an. Der Müller verbeugte sich höflich dankend und benutzte es, obgleich seine Cigarre gut brante. Es war ihm nur als Ausdruck des Wohlwollens gerichtet, und er nahm es auch als solches entgegen. Er benutzte dies Intermezzo als einen Gedankenfrist; anstatt des gewöhnlichen Tones, den er bis dahin angeschlagen hatte, ging er jetzt zu einer allmählichen, einfacheren Sprechweise über.

Man sagt allerdings von meiner Partei", begann er wieder, "daß sie keinen Respekt vor Bildung und Wissenschaft hat. Das ist aber sicherlich nicht begründet. Wenn auch einige der Unfrischen nicht die nötige Achtung darauf haben, ich für meine Person gehöre nicht zu ihnen, meine speziellen Freunde eben so wenig, dafür bürgte ich gleichfalls. Wir sind von einem solchen Respekt gerade deshalb durchdrungen, weil wir in Ihnen, Herr Doll, einen Mann verehren, der außer seiner praktischen Tüchtigkeit große wissenschaftliche Bildung und ausgedehnte theoretische Kenntnisse besitzt. Daher werden wir uns an Sie in einer sehr wichtigen Angelegenheit. Ihr Urtheil soll für uns Alle maßgebend sein."

(Fortsetzung folgt.)

Gruppen hatten sich an ihren resp. Versammlungsorten vereinigt und zogen in Cortège nach dem Père-Lachaise. Die Polizei ließ alle ungehindert hinein und ihre Kräfte und rothen Anmordellenbogen auf der Grabstätte der Föderierten wie an der dahinterliegenden Mauer anbringen. Mehrere Bandhufschellen der Kräfte trugen die Aufschrift „Prod oder Blut!" und „Es lebe die Kommune!" Die gellende verarmte Menge belief sich höchstens auf einige Hundert, welche den Brandredner einiger Genossen zum Gedächtniß der Bräuer und Märtyrer der Kommune führten und applaudirten, als etwa um zehn Uhr ein Gewitter losbrach und bald alle Welt verdeckt hatte. Gegen zwei Uhr sammelten sich die Manifestanten wieder und trotz erneuter Gewitterschauer wußte die Menschennasse ziemlich behäufert an. Die Polizei hielt die Circulation in mühseliger Weise aufrecht und schützte namentlich einzelne bedrohte Gräber, wie z. B. das Thiers'. Bis zur Stunde ist alles ruhig verlaufen und sind ernstliche Zwischenfälle nicht vorgekommen. Die Manifestation ist sonach gescheitert.

Wie die Londoner „Pall Mall Gazette" vom 26. d. meldet, hätte das englische Kabinett in seiner Sitzung am Sonnabend beschlossen, dem Verlangen Frankreichs, daß Ägypten in zwei Jahren zu räumen sei, nachzugeben und ebenso der Forderung Frankreichs bezüglich einer internationalen Kontrolle zuzustimmen, welcher die letzte Entscheidung in den Finanz-Angelegenheiten Ägyptens zu liegen soll.

Am englischen Unterhaus erklärte am Dienstag in Antwortung mehrerer Anfragen der Premier Gladstone, die Basis der Verhandlungen betreffend die Konferenz sei durch das von der Regierung erlassene Einladungs-schreiben und durch die von derselben bekundete Absicht auf die finanzielle Frage beschränkt. Da das Datum für den Zusammentritt der Konferenz noch nicht festgesetzt sei, so könne er weitere Mittheilungen jetzt nicht machen. Was jedoch die Unterhandlungen mit Frankreich angehe, so könne er sich auf das beziehen, was er vor kurzem darüber erklärt habe. Sollte im Anschluß an diese Verhandlungen und nach Beratung mit den übrigen Mächten sich ein neues Projekt ergeben, so werde dasselbe dem Parlament vor dem Zusammentritt der Konferenz unterbreitet werden. Gladstone versichert, das Haus werde, sobald die Dinge zu einem geordneten Abschluß gebracht seien, finden, daß auf die Rechte und Privilegien Englands in Ägypten im Laufe der gellammten Unterhandlungen die entsprechende Rücksicht genommen sei. Es handle sich nicht um ein Separatabkommen mit Frankreich, sondern um eine europäische Abmachung, denn die Großmächte hätten den Anspruch in Angelegenheiten, die die Stellung Ägyptens als Theil des türkischen Reichs berühren, verständig zu werden.

Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kandia nach London vom 26. d. M. haben beauftragt die Reglung der Vatsfrage die christlichen Deputirten der Generalversammlung beantragt, 3000 Pfd. Sterl. zu bewilligen und zu gleichen Theilen unter die christliche und die türkische Geistlichkeit zu vertheilen, sowie den Saldo der Vatssteuer bei dem Droschagan einzuzahlen. Die türkischen Deputirten haben in Folge davon einen Protest an den Sultan gerichtet, in welchem sie, falls jener Antrag zur Ausführung gelangt, die Auswanderung aller muslimanischen Familien aus der Insel in Aussicht stellen.

Die „Gordoniaden" erhält nach den neuesten telegraphischen Nachrichten einen immer abenteuerlicheren Anstrich. Dieselben theilen mit, der Mahdi wolle den General abfangen und lebendig nach El Obeid bringen, während Gordon zum Islam überzutreten beabsichtige, falls er keine Hilfe erhalte. Englische Offiziere haben, wie man der „Köln. Z." aus London schreibt, von Khorosko eine Vorpostenlinie bis an's Rote Meer gezogen, um sich über die Bewegungen der Aufständischen auf dem Lande zu erhalten. Der Nil ist zur Förderung von Truppen bis Khartum nicht zu benutzen. Andererseits stellen sich die Transportbehörden bei einem Marsch durch die Wüste von Khorosko nach Abu Gamed bei dem wahrscheinlichsten Mangel an Kamelen als so groß heraus, daß die Anlage einer Eisenbahn noch als das leichteste erscheint.

Die letzten in Suanin eingegangenen Nachrichten bestätigen, daß Osman a Digma an Einfluß auf die Führer der Stämme verloren hat. Boten, welche nach einer zehntägigen Reise von Berber hier eingetroffen sind, melden, daß die aufständische Bewegung nirgends, ausgenommen in der Umgegend von Senda, von Bedeutung sei. Der Mahdi könne Kordofan nicht verlassen, da zwischen verschiedenen Stämmen Feindseligkeiten ausgebrochen seien. Die Boten berichten ferner, daß weder Berber noch Khartum von den Aufständischen eingeschlossen seien, wohl aber befänden sich feindliche Stämme in großer Anzahl in der Umgegend von Khartum.

Vermischte Nachrichten.
Berlin, den 27. Mai.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und empfing den Besuch des Kronprinzen. Mittags konferirte der hohe Herr mit dem Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, und dem Kriegsminister, Generalleutnant von Brandt v. Schellendorf, und arbeitete vor der Spazierfahrt mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Althoff. Vor dem Diner hatte der Kaiser noch eine längere Konferenz mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Kuttner.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz ist am Dienstag 7 1/2 Uhr von der Vermählungsfeierlichkeiten in Philippsthal in Berlin eingetroffen. Vom Bahnhofe aus begab sich Höchstersehe direkt zu Wagen nach dem Thiergarten bei der Tempelhofer Chaussee und besichtigte dort im Auftrage des Kaisers die 3. Garde-Infanterie-Brigade unter Befehl des General-Majors v. Wissmann. Nach dem Schluß der Besichtigung, zu welcher am Morgen auch der Prinz Heinrich von Potsdam nach Berlin gekommen war, kam der Kronprinz zur Stadt zurück und stattete zunächst dem Kaiser einen Besuch ab. — Später nahm der Kronprinz im kronprinzlichen Palais einige

Vorträge und Meldungen entgegen, ertheilte Audienz und fuhr Nachmittags 1 1/2 Uhr nach dem Reuen Palais.

— Der Großherzog von Baden wurde in der Nacht von Dienstag zu Mitteln und in Karlsruhe von Riffingen zurück erwartet.

— Zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Philippsthal haben Se. Majestät der Kaiser, die Königin von England und der Kaiser von Rußland dem neuvermählten Paare telegraphisch ihre Glückwünsche überliefert. — Se. k. l. Hoheit der Kronprinz ist am Montag Abend nach Berlin abgereist.

Der Vertriebs-Kommissar, der am Sonnabend Abend im Saal der Philharmonie in Berlin zu Ehren des 25jährigen Kaiser-Jubiläum des Gelehrten stattfand, war von 700 bis 800 Zuhörern besucht, die den verschiedenen Fakultäten und Verbindungen angehören. An der Ehrenfest bemerkte man zahlreiche Mitglieder des Universitätsvereins, unter ihnen die Professoren Gneist, Gurl, Babe, von Walder, von, Ehrlich, Christian, Bringer, ferner Dr. König, Dr. Mendel u. A. In den Logen hatte ein zahlreiches Damen- und Herrenpublikum Platz genommen. Die Mittelrolle war von der Gattin Friedrichs und deren Kinder besetzt. Nachdem der Kommissar mit dem auf den Kaiser geriebenen Salamander eröffnet war, hielt der eand. mad. Franz Oppenheimer die Rede, die mit einem Salamander auf dem Schilde schloß. Der sehr wohlwollende Herr Friedrichs das Wort, um für die ihm ertheilte Auszeichnung zu danken. Ein Toast galt dem Wohl der akademischen Jugend der alma mater Borussiae. Dem Salamander auf die Professoren erwiderte Professor Gneist mit einem Vortrage über den Idealismus der studierenden Jugend. Nach anderer Preisrede, u. A. auf die Damen, und zahlreiche Gedänge folgten, während das Semestereisen den Schluß des offiziellen Kommissars bildete. Die dann folgende Festsitzung hielt die Anwesenden noch lange bezaunt.

Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation wird am Donnerstag den 29. Mai abends 8 Uhr im Saale des Hoftheaters (Mühlentstraße 11/12) eine öffentliche Versammlung abhalten, zu welcher alle Förderer der kolonialen Bewegung freundlich eingeladen sind. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die Darlegung bilden, in welcher Weise die Gesellschaft die Lösung ihrer Aufgabe, nämlich die praktische Einleitung einer deutschen Kolonisation, namentlich vorzunehmen gedenkt. Es ist dies das erste Mal, wo die nationale Lebensfrage, welche nach dem so hochverehrlichen Vorgehen der Reichsregierung namentlich die Aufmerksamkeit des großen Publikums immer lebhafter auf sich lenkt, nach ihrer praktischen Seite hin in Deutschland öffentlich erörtert wird und es ist zu hoffen, daß alle Diejenigen, denen die Förderung dieser großen allgemeinen Angelegenheit in thätigster Weise am Herzen liegt, die gebotene Gelegenheit zu einem Austausch der Ideen benutzen werden.

— Vom Schläge getroffen wurde ein Berlin, namentlich in Theatertreuen wohlbekannter junger Art, der noch am Donnerstags Abend überführt vernünftig in der Wäse seiner Wohnung (Hofenthalerstraße 10) gelegenes Stämmchen verlief und am nächsten Morgen von seiner Wittbin tobt im Bette, vom Herzschlage getroffen, vorgefunden wurde. Unter seinem Besitzthum fand man 30,000 A. in preussischen Banknoten. Am Sonntag wurde er unter großer Theilnahme, gefolgt von seinen Freunden und Bekannten, zu seinen letzten Ruhestätte geleitet.

— Den Einbruch in die Spielwette, welchen der betamte Reuter'sche Prozeß gewährte, hat die Berliner Kriminalpolizei sorgfältig ausgemittelt. Es haben in der Zwischzeit Verhandlungen in Spielertreffen stattgefunden, welche mehreren der gefährlichsten Spieler das Schwere lohnen geteilt haben. Man erst hat betreten haben die Gerichtsöffentlichkeit besichtigten werden, was folgende sind, sobald die sehr umfangreiche Untersuchung geschlossen wird, — dann werden dem großen Publikum wieder einmal einzelne jener düsteren Bilder vorgeführt werden, welche zeigen, wie viel Unglück und wech zahlreiche Thranen jene Menschen verschuldet haben, die durch das Jeu die Lebenshoffnungen ihrer glücklichen Menschen zu erwecken wußten, nachdem sie dieselben in ihr Netz gelockt hatten.

— Ein Raubmordfall im Berliner Thiergarten, der jetzt erst zur Kenntniß der Behörde gelangt, wurde, wie der „Bör. Cour." berichtet, am Mittwoch Abend in der zwölften Stunde verübt. An der Ecke der Dorothien- und Reuen Wilhelmstraße engagierten an dem bezeichneten Abend drei feingekleidete Herren den in der Mühlentstraße wohnenden Droßhakenführer Elfeld, Nr. 54939 zu einer Spazierfahrt durch den Thiergarten. Am großen Stern angelangt, veruchte einer der Fahrgäste den Reiter rücklings vom Sattel zu stürzen, während ein Anderer mit einem Todtschlag dem E. so wichtige Schläge beibrachte, daß dieser benutzlos zusammenbrach. Während zweier Thäter sich daran machten, die Leiche des Kutschers zu leeren, und ihn auch seiner Uhr zu berauben suchten, kam ein Vorübergehender dazu, rief um Hilfe und versuchte leider dadurch die Diebe, welche sich jetzt noch nicht zu ermitteln sind. Von Seiten des Kutschers und eines Kondukteurs der Charlottenburger Pferdebahn wurde der Bemühte in seinen Wagen gehoben und ein Passagier der Pferdebahn, ein des Fahrers Kumpfer, beförderte den Verletzten nach seiner Wohnung, wo sich derselbe in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— Zu dem Raubmord in Kienitz, den wir vorgestern meldeten, berichtet die „Schl. Z.", daß seitens des dortigen königl. Regierungspräsidenten eine Strafe von 300 Mark demjenigen zugewendet sei, welcher den als Thiel bezeichneten städtigen Wärdner ergriff und an die Gerichtsbehörden abliefern, oder aber den Aufenthaltsort desselben so anzugeben im Stande ist, daß die Verhaftung und demnachstige Ablieferung desselben an die Gerichtsbehörde erfolgen kann. — Aus Polkwitz schreibt man dem „Niederländ. Anzeiger" Folgendes:

Das Individuum, welches in den letzten Tagen Glogau plünderte und in welchem der des Raubmordes nach dem E. die Verurteilung wurde, hat sich am Freitag nach Glogau aus dem Gefängnis hier an und liegt in einem Galtbode, wo er und sein Kutscher sich auf's beste restauriren. Dabei wuzgen auch die beiden Bettenden des Raubmordes, die der Mann gerade sich hier neu Gemaliden, einen neuen Hut und Wäsche bei und ließ ganz auffällig merken, daß Geld bei ihm nicht mangle. Dem Droßhakenführer, der ihn nach Glogau fahren mußte, wurde die Bettenden bemerkt, hat er mehr beobachtet als dieser farbete. Trotzdem der Mann sich durch kein gutes Auftreten ziemlich verständig machte, so einige loas Wärdner an seinem Achte merkt haben wollten, daß es doch niemand gewagt, dieselben Bettenden festhalten zu lassen, sondern er vertrat sich nach Glogau abgereist war, und ein Wandlungsbeder, der in demselben Galtbode entkerkte, von dem Raubmord in Kienitz er

Berliner Börse v. 27. Mai.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, and Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of stock prices for Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien and Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of stock prices for Bank- und Creditbank-Aktien.

Table of stock prices for Industrielle Gesellschaften.

Table of stock prices for Gold, Silber u. Papiergeld and Bankdisconto.

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 29. Mai:
Kap. Universitäts-Vorleser (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of stock prices for Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Hypothekendarlehen-Aktien.

Table of stock prices for Hypothekendarlehen-Aktien.

Hypotheken-Certifikate.

Table of stock prices for Hypotheken-Certifikate.

Leipziger Börse v. 27. Mai.

Table of stock prices for the Leipzig stock exchange.

Markt da Böttcher Markt is.

Heute stellte verschiedene Sortimente weisser Gardinen zum Ausverkauf, welche zu sehr billigen Preisen abgeben.

Electriche Beleuchtung.

INTERNATIONALES PATENT-BUREAU von JOSEF KHERN, HALLE A. S. Civil-Ingenieur, ger. vereidigter Taxator.

Sonnabend, den 31. Mai cr., steht ein großer Transport der vorzüglichsten Mecklenburger Reit- und Wagenpferde leichtem und schweren Schlages in meiner Behausung Filiale Stumsdorf unter coulantesten Bedingungen zum Verkauf.

Medicinal-Italienische Weine.

Wermuth di Torino, besonders guter Wermuth, ist seiters hergestellt 3,50, 1/2 Liter, 4 Liter, 17,50, 1/2 Liter, 4 Liter, 17,50, 1/2 Liter, 4 Liter, 17,50.

Migräne-Stifte.

Seiner Excellenz dem Herrn Reichsminister des Innern, Herrn v. Bötticher, in Halle.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.

— Schloß Wilhelmstraße, 23. Mai 1884.

Ueber die Vermählung des Erbprinzen von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen... Die Vermählung des Erbprinzen von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat...

Ergebnis zu bezeichnen; denn einmal habe man mit dieser Bestimmung der Wahrheit die Gerechtigkeit und andererseits die durch die Wahl der National Liberalen von der Regierung...

Beim Verarmung und wird bis zu einer demnachstigen Wahl eines Vorstandes provisorisch von dem Vorstande des Hallischen Kreisvereins...

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Amtsbrot der Königlich Preussischen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes: (Personal-Correspondenz) Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 19. März...

Halle, den 28. Mai.

Vermählung der national-liberalen Partei. Die gestern Abend einwirkende Nachricht von der national-liberalen Vermählung wurde von Herrn Stadtrat...

Die Provinz Sachsen und ihre Umgebung. Die Provinz Sachsen ist ein Land, das in vieler Hinsicht von Interesse ist. Die Provinz Sachsen ist ein Land, das in vieler Hinsicht von Interesse ist...

Von Lauerberg. *)

Station Scharfzelle*) ruft der Schaffner. „Aussteigen, wir nach Lauerberg will.“ Es wird aber bald „umsteigen“ heißen, denn der Eisenbahntrassierung...

Vergleichen. Man besaß für ein Wohn- und Schlafzimmer...

Man besaß für ein Wohn- und Schlafzimmer wünschlich 6-20 M. (jedes Bett 1 M. 50 G.); größere Wohnungen werden nach Ueberreife billiger abgegeben; table d'hôte kostet im Abonnement 1,75 bis 2 M. volle Pension täglich 4-6 M. Privatwohnungen...

den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege...

den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege entsprechende Licht und Luft finden ungehindert den nötigen Zutritt sowohl zu den eigentlichen Schlafräumen als zu den Wohn- und Schlafzimmern der Höllinge. Ein geräumiger Spielhof, sowie ein noch umfassenderer Haus- und Vergartungs ist für die Erholung der Höllinge bestimmt, auch ein Billard findet man zu diesem Zweck. Für gymnastische Übungen ist eine gediegene Turnhalle vorhanden; für den Handfertigkeitsunterricht, welchem die Badegäste der Gegenwart eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden beginnen, ist dadurch Sorge getragen...

*) Separat-Abdruck aus dem Werke „die Bäder des Harzes“.



Bekanntmachung.

Der diesjährige Leipziger Wollmarkt wird am 16. und 17. Juni auf dem Fleischerplatze abgehalten; es kann jedoch die Aufbreitung der Wolle bereits am 15. Juni erfolgen.

Die Aufbreitung der Wolle, welche Beziehung zur Landwirthschaft und zur Wollbearbeitung haben, können während des Wollmarktes daselbst in der Nähe der Waagebude, soweit Platz vorhanden, aufgestellt werden.

Leipzig, den 23. Mai 1884.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Archivar.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung: Verhandelt Magdeburg, den 16. Mai 1884.
In Gemäßheit der §§ 46-48 des Rentenanb.-Gesetzes vom 2. März 1850 wurden diejenige aufgelösten Schuldverschreibung n. d. mit der Königl. Rentenanstalt für die Provinz Sachsen und Hannover vereinigten Geschäftlichen Anlagen, welche nach dem von der Königl. Direction der Rentenanstalt zu den Aktien gegebenen Beschlüssen gegen Barzahlung zurückgeliefert sind, und zwar:

I. a 3 1/2 %	= 10500 M.
II. a 4 %	
22 Stück à 1500 M.	= 33000 M.
1 " " 900 " "	= 900 "
1 " " 600 " "	= 600 "
12 " " 300 " "	= 3600 "
6 " " 150 " "	= 900 "
3 " " 75 " "	= 225 "
insgesamt	49 255 M.

Ludw. Schilling: Drei und Vierzig Tausend Eichen Säubern und Zweigig Mark nebst zugehörigen Zinsen und Salons in Gegenwart der Unterzeichneten heute durch Feuer verbrannt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung: Verhandelt Magdeburg, den 6. Mai 1884.
In Gemäßheit der §§ 46 bis 48 des Rentenanb.-Gesetzes vom 2. März 1850 wurden diejenige aufgelösten Rentenscheine der Provinz Sachsen, welche nach dem von der Königl. Direction der Rentenanstalt zu den Aktien gegebenen Beschlüssen gegen Barzahlung zurückgeliefert sind, und zwar:

97 Stück à 3000 M.	= 291000 M.
26 " " 1500 " "	= 39000 "
134 " " 300 " "	= 40200 "
122 " " 75 " "	= 9150 "
25 " " 30 " "	= 750 "
insgesamt	380100 M.

Ludw. Schilling: Drei Hundert Achtzig Tausend Ein Hundert Mark nebst zugehörigen Zinsen und Salons in Gegenwart der Unterzeichneten heute durch Feuer verbrannt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verhandlung: Verhandelt Magdeburg, den 6. Mai 1884.
In Gemäßheit der §§ 46 bis 48 des Rentenanb.-Gesetzes vom 2. März 1850 wurden diejenige aufgelösten Rentenscheine der Provinz Sachsen, welche nach dem von der Königl. Direction der Rentenanstalt zu den Aktien gegebenen Beschlüssen gegen Barzahlung zurückgeliefert sind, und zwar:

97 Stück à 3000 M.	= 291000 M.
26 " " 1500 " "	= 39000 "
134 " " 300 " "	= 40200 "
122 " " 75 " "	= 9150 "
25 " " 30 " "	= 750 "
insgesamt	380100 M.

Ludw. Schilling: Drei Hundert Achtzig Tausend Ein Hundert Mark nebst zugehörigen Zinsen und Salons in Gegenwart der Unterzeichneten heute durch Feuer verbrannt.

Submission.

Die Herstellung und Einbringung zweier Sanddämme zur Erweiterung der Schleuse bei Alstedde a/S., veranschlagt auf rund 2650 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf **Wittwoch den 4. Juni cr. Vormittags 8 1/2 Uhr** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst, Blumenstraße 14, anberaunt. Zeichnung, Kostenanschlag u. Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einzahlung von 2,00 Mark Copialiengebühr bezogen werden. Halle a/S., den 26. Mai 1884.

Submission.

Die Herstellung und Einbringung schiedener Ober- und Unterthore für die Schleuse bei Alstedde a/S., sowie eines Umlaufverhältnisses mittels Klappthores ebenfalls, veranschlagt im Ganzen auf 12,160 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst, Blumenstr. 14, anberaunt. Zeichnung, Gewichtsberechnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Halle a/S., den 26. Mai 1884.

Submission.

Die Herstellung und Einbringung schiedener Ober- und Unterthore für die Schleuse bei Alstedde a/S., sowie eines Umlaufverhältnisses mittels Klappthores ebenfalls, veranschlagt im Ganzen auf 12,160 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst, Blumenstr. 14, anberaunt. Zeichnung, Gewichtsberechnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Halle a/S., den 26. Mai 1884.

Submission.

Die Herstellung und Einbringung schiedener Ober- und Unterthore für die Schleuse bei Alstedde a/S., sowie eines Umlaufverhältnisses mittels Klappthores ebenfalls, veranschlagt im Ganzen auf 12,160 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst, Blumenstr. 14, anberaunt. Zeichnung, Gewichtsberechnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Halle a/S., den 26. Mai 1884.

Submission.

Die Herstellung und Einbringung schiedener Ober- und Unterthore für die Schleuse bei Alstedde a/S., sowie eines Umlaufverhältnisses mittels Klappthores ebenfalls, veranschlagt im Ganzen auf 12,160 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf **Donnerstag den 5. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der Wasser-Bauinspektion hier selbst, Blumenstr. 14, anberaunt. Zeichnung, Gewichtsberechnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Halle a/S., den 26. Mai 1884.

Dresden, „Grand Union - Hotel.“

5217] **Schwefelbad Langensalza,** [5881

gehaltreichste Schwefelquelle Norddeutschlands, attemwärtig in allen Krankheitsfällen wie Nerven, rheumatischen, gichtigen und leucischen Affectionen, namentlich in den davon abhängigen Veränderungen im Bereiche der weiblichen Sexualorgane, chronische Metallergiftung und Hautkrankheiten. Neu erbaut, nach bestem System construirtes Badehaus, mit Bannnen- und Dampfzubern, heißen und kalten Douchen über den Bannnen. Badehaus in directer Verbindung mit dem großen, komfortabel neu eingerichteten Logirhause. Billige Preise. — Auf Wunsch Pension. **Grünet Mitte Juni. Das Directorium.**



Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Entzug von **Halle nach Berlin** am 1. Juni 1884, in der Nacht vom **Pfingstsonntag** zum **Pfingstmontag**. **Ankunft in Berlin** 12 Uhr 30 Minuten Nachts 4 35 Morgens. Zur Ausgabe gelangen 6 Tage gültige Retourbillets II. und III. Classe **Halle-Berlin** zum Preise von 7 M. pro Billet II. Classe und 5 M. pro Billet III. Classe. Dieselben berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahplanmäßigen Personenzügen, sind vor der Rückfahrt abzustempeln und wird Freigeiselt auf Grund derselben nicht befördert. Fahrunterbrechung ist nicht gestattet. [6311] **Berlin, den 26. Mai 1884.** **Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Mühlen-Verkauf.

In einer Meßdanzstadt Thüringens soll veränderungs halber eine Mühle neuster Einrichtung, gute Lage, guter detail-Verkauf, 2 Moch, Wägen in Planen für in verschiedenen Partellen meistbietend verpachtet werden. [6343] **Zusammenschlag: die Schenke zu Planena.**

Grundstücks-Verkauf.

Ramen der Erben der verewitteten Frau **Horzer** in **Neudorf** bei **Zeutschel** verlaufe ich das zum Nachsch derben gehörige herrschaftlich eingerichtete **Wohnhaus** mit 1/2 Morgen Acker, ferner 30 Morgen Acker im Gauen oder getheilt. **Montag, den 16. Juni 1884, Vormittags 11 Uhr** im **Gasthof zu Asendorf** an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden, auch schon vorher bei mir zu erfahrenden Bedingungen. [6359] **Blze,** Rechtsanwalt, Halle a/S.

Schönebeck.

Ein kleines in gutem baulichen Zustande befindliches Hausgrundstück mit **Laden**, worin **Victualienhandel** und **Biergeschäfft** mit Erfolg betrieben wird, soll veränderungs halber preiswerth verkauft werden. Reflectanten beliehen sich unter Chiffre **Cl. 316** an die **Expeditio von G. Clomans, Schönebeck a. Elbe** zu wenden. [6180] **Das in Egeln, Provinz Sachsen, dem Zimmermeister Schumann** gebörige schändentfreie **Grundstück** ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen und sogleich oder später zu übernehmen. Dasselbe ist 30 Ar groß, enthält zwei majestätische **Wohnhäuser**, **Ställe**, **Werkstatt**, **Geräthekammer** u. **Soliziederlage**. Alles im vorigen Jahre neu, solide und fein erbaut, liegt unmittelbar an **Bahnhöfe** und der **Chaussee**, hat auch **eigenen Schienenstrang**, liegt in reicher, industrieller Gegend und eignet sich deshalb, wie auch seiner gang vorzüglich lrdlichen Lage wegen zu **jedem Geschäft**. [6184] **Ein hübsch gezierter Garten** erwünscht. Offerten mit **Preisangabe** unter **A. K. 40** an die **Kreisblatt-Expeditio zu Raumburg a/S.**

Offene und gesuchte Stellen.

Werkführer-Gesuch. Eine hübsch gezierter Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. 40 an die Kreisblatt-Expeditio zu Raumburg a/S.

Hammel-Verkauf.

dreijährig, starke Staturen, sind preiswürdig abzugeben. [6348] **Abnahme** nach der **Schur**. **Rittgerut Tiefensee** b. **Düben**. 2 Junge und 1 ältere **Höfänder** Kühe, frisch, m. d. Rälben flehen wegen zu großer Nachsuchung zum **Verkauf**. **Rittgerut** **Bernau** bei **Reinfeld**. [6326]

Camphor, Mottenpulver, Naptalin, echt Perlisches Insectenpulver

in frischen, kräftigen Qualitäten empfiehlt die [5824] **Drogen- u. Farbenhandlung Louis Voigt**, gr. Ulrichstr. 16.

Thran! Thran!

weinst. verb. chem. Product von Grönd. schwer zu unterziehen in 2 Ctr. Tonnen, Ctr. 24 u. 22. Goltz frei präp. oder pr. **Madonna**. **Getz** **waren-Fabrik, Berlin** SO. **Lauffstr. 14.** [4870]

Gruden-Coaks

in **Lomps** Rabungen ab **Merseburg, Weissenfels, Teuchern, Luckenau** u. offerirt billigst. [4878] **Ed. Klaus, Merseburg.**

Eis

Norwegisches Blockeis franco **Wagon** **Stettin** offerirt **G. Krokisius, Stettin.** [4289]

Hamburg-Export.

Ein seit 20 Jahren vorzüglich eingeführtes Agenturgeschäft sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Stearin, Paraffin-Lichte-Fabrik.** Adressen sub **H. 03728** an die Herren **Haasonstein & Vogler** in **Hamburg** erbeten. [6269]

Cognac

Export-Comp. für Deutsches Cognac, Köln a. Rh., garantiert frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugniß gleicher Qualität. **Vorwärts überall in den besten Geschäften der Branche; weitere Verkaufsstellen werden solchen Wieder-vertäufern übertragen.** [241] **General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr Max A. Müller, Halle, Leipzigerstr. 71.** **Wiedervertäufer bei Herrn Ferd. Müller, Ernst Ochse, Osw. Teichmann.**

Helmbold & Co. in Halle a/S.

M. Wegner in **Schöchwitz**, **Rud. Iffland**, **Zimmermeister** in **Hölleben**. [5159] **Ed. Föhre**, **Maurermeister** in **Zeitz** empf. ab **Sier** oder **Chem. Fabrik Gustav Schallahn**, **Magdeburg** **Antimulsion** **D. B. Patent.**

Hauschwamm

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**

Wasserfarben-Verträge

aus **Wasser** **Wasserfarben-Verträge** für **Wand** u. **gegen** **Feuersgefahr**. **Wachs- und Asphalt-Verträge** **carbolisirte Oelanstriebe** für **Wand**, **Stiele**, **Wand** — u. **zum Imprägniren** **von** **Wänden**, **Schmelzen** u. **zu** **50** **Asphalt-Verträge** u. **Vertheilung** **a** **Sto. 50** **resp. 25** u. **100** **M.**